

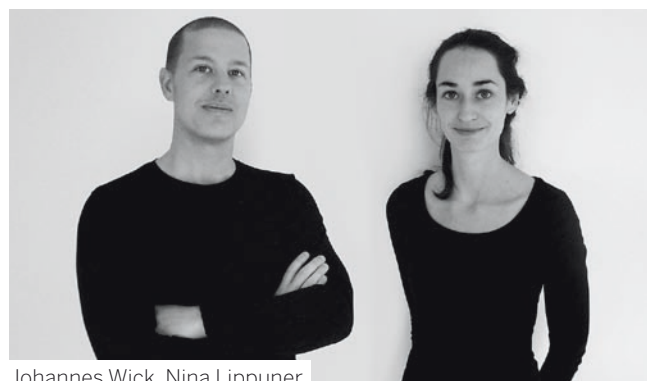


1: Die neue Erschliessung aus Schwarzstahl steht, losgelöst von der bestehenden Struktur, in dem alten Gebäude.

2: Der Weg durch die neue Erschliessung scheint geheimnisvoll.

3: Die Küche befindet sich nach wie vor im alten Wohnhausteil. Sie wurde neu organisiert und erweitert.

4: Die alte Wagnerei bietet Platz für einen Wohnraum über zwei Geschosse. Die bestehenden Öffnungen wurden übernommen.



Johannes Wick, Nina Lippuner



THE BEAT GOES ON

Fasziniert davon, die Geschichten alter Häuser zu interpretieren und fortzuschreiben, sehen die Zürcher **nijo architekten**, Nina Lippuner und Johannes Wick, eine ihrer Hauptaufgaben im Umbauen und Renovieren. Das Duo zeigt dabei eine Begeisterung, die ansteckt.

Wenn man nur kurz hineinhört in ein Gespräch mit Nina Lippuner und Johannes Wick, so könnte man fast meinen, es ginge um Musik: Es ist von Schwingungen die Rede, von Rhythmen, von Harmonien und Disharmonien. Doch schnell wird klar, dass Architektur das Thema ist. Das Vokabular aus der Musik zeigt jedoch, wie feinfühlig und achtungsvoll Wick und Lippuner mit alten Gebäuden umgehen. «Wir schauen die Häuser nicht wertend an, sondern begeben uns auf die Suche nach der Lebens- und Entwicklungslinie», so Johannes Wick. Und Nina Lippuner fügt an: «Wir versuchen, das Wesen eines Gebäudes zu erkennen. Das bedeutet aber nicht, dass wir alte Zeiten wieder aufleben lassen oder verherrlichen.»

Ihre ähnlichen Ansichten über Architektur und den Umgang mit alten Gebäuden bewogen Wick und Lippuner 2006 zur Gründung des Büros nijo architekten. Ihren Schwerpunkt legen sie auf nachhaltiges Weiterbauen, Denkmalpflege sowie das Thema «Alt und Neu». Um einem Gebäude und seinem Charakter beim Umbau gerecht zu werden, lauschen die Architekten seinen Ge-

schichten, suchen nach seinen Geheimnissen und gelangen so zu neuen Wegen und Interpretationen. So auch bei der ehemaligen Wagnerei in Bööbikon, die aus einem Wohn- teil mit einem vorgelagerten Laubengang und einer Wagner-Werkstatt besteht. Verschiedene Zeitschichten begegnen sich; sie alle erzählen vom einfachen Leben auf dem

Land und vom Beruf des Wagners. Ebenso wie die Bauherrschaft, die bereits seit Jahrzehnten in dem Haus lebt, akzeptierten nijo architekten diese Einfachheit, die sich unter anderem darin zeigt, dass das Haus bis heute keine Zentralheizung hat. Alte Eingriffe aus den 1980er-Jahren wurden zurückgebaut und eine neue Erschliessung zwischen den

Hausteilen geschaffen, die wie eine Box in das Gebäude gestellt wurde. Um dem Wunsch nach Metallischem und Handwerklichem nachzukommen, wurde die Box aus kaltgewalztem, unbehandeltem Schwarzstahl geschaffen. Die ehemalige Werkstatt ist heute ein zweigeschossiger Wohnraum. Der Umbau in Bööbikon zeigt deutlich, mit welchen Mitteln nijo architekten Atmosphäre erzeugen. «Für uns sind Räumlichkeiten und Lichtstimmungen wichtig und weniger die Oberflächen», so Nina Lippuner.

Und noch etwas beweist der Umbau der Wagnerei: die Sensibilität für die alte Bau- substanz. nijo architekten schätzen die Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege, sehen sie als Bereicherung und als Chance, andere Sichtweisen zu erhalten, um den Rhythmus eines alten Gebäudes aufzuspüren und zu verstehen. Obwohl die Wagnerei nicht unter Denkmalschutz steht, sind Lippuner und Wick trotzdem nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten vorgegangen, haben erhalten, was erhaltenswert war, und dadurch die Geschichte des Gebäudes herausgeschält, ohne das Haus zu überformen. **bl**

INFORMATIONEN ZUM BÜRO

Johannes Wick, dipl. Architekt ETH SIA, und Nina Lippuner, gelernte Hochbauzeichnerin, haben ihr gemeinsames Büro nijo architekten 2006 gegründet. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen bei den Themen «Alt und Neu», nachhaltiges Weiterbauen und Denkmalpflege. Als bisher wichtigstes Projekt ihres Büros sehen Wick und Lippuner die städtebauliche Reparatur der Meis-

terhäuser Bauhaus Dessau, die zum Unesco-Welterbe zählen. Bei dem internationalen, zweistufigen Wettbewerb erhielten nijo architekten den 2. Preis mit Beauftragung zur Weiterbearbeitung.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE

Umbau Atelierhaus Zürich-Seebach, 2006; Umbau Inventarobjekt Winterthur-Wülflingen, 2007; Gestaltung Kunstausstellung «Plattform 08», EWZ Selnau, 2008; Um-

bau Wagnerei Bööbikon, 2008; Wettbewerb «Städtebauliche Reparatur Meisterhäuser Bauhaus Dessau (DE)», 2. Preis mit Beauftragung zur Weiterbearbeitung, 2008 bis 2009; Umbau Bauernhaus Eschlikon, 2010.

KONTAKTADRESSE

nijo architekten eth
Grünhaldenstrasse 34
8052 Zürich
T 043 540 19 00
www.nijo.ch

Fotos: Nina Balsch (4)